



Fest-Beitrag

des
Clubs Frohsinn

50

von
Hittfeld u. Umg.

1863

1913

 Gedenkblatt an das 50jährige Bestehen
des wohlwöbllichen Clubs Frohsinn von Hittfeld u. Umg. von 1863.

Dieses Blatt erscheint jeden Tag, mit Ausnahme der Tage, an welchem der Club Frohsinn Hittfeld sein 50., 75. oder 100jähriges Bestehen feiert.
Der Preis des Blattes beträgt für die Nummer 0,10 Mark und kann dasselbe von jedem Mitgliede bezogen werden.

Motto: Unser Wahlspruch alle Tage
Frohsinn, Ordnung, Einigkeit

Junggesellen-Abschiedslied.

Gestiftet den verehrten verheirateten Gästen.

Mel.: O alte Burschenherrlichkeit.

O Junggesellenherrlichkeit,
Wohin bist du entschwunden?
Wie kehrtst du wieder, sel'ge Zeit,
Jetzt kommen saure Stunden.
Vergebens spähe ich umher,
Ich finde keinen Ausweg mehr,
Ich merke es an allem
Jetzt bin ich reingefallen.

Dereinstmals Herr im Haus zu sein,
Die Hoffnung sank in Trümmer.
Hausschlüssel faßt des Rostes Raub,
Von fern nur winkt dein Schimmer.
Dem sonst bei Wein und Zechersang
Er sicher in der Tasche klang,
Der muß jetzt um ihn bitten,
Selbst das wird ihm bestritten.

Zwar finden sich beim Stammtisch ein,
Die sonst nicht von ihm wichen;
Nur er kann nicht dazwischen sein,
Hat sich davon geschlichen.
Er zog sich mit gefenktm Blick
Durch eine Hintertür zurück,
Es heißt in seiner Klausur:
„Um zehn bist du zu Hause!“

Er schlingt mit sel'gem Angesicht
Die grimmigsten Portionen.
Gewöhnt sich flugs das Rauchen ab,
Gardinen muß er schonen.
Sie rottet alle Fehler aus,
Sie schwingt das Zepter in dem Haus.
Sollt Widerstand wohl frommen?
Nein, 's könnt noch schlimmer kommen.

Jedoch ein guter Ehemann
Wird alles überwinden.
Wenn er nur erst erzogen ist,
Wird sich das Schöne finden.
Die alte Sehnsucht nun ist hin,
Es wächst ihm der Familiensinn;
Sein Weib, sein Heim ist seine Welt,
Er gab sie nie für vieles Geld.

Drum Brüder werdet nur nicht bang,
Ich tät es gleich aufs neue.
Nur in der Ehe blüht das Glück,
Nur da die alte Treue.
Den alten Adam zog sie aus,
Sie machte einen bessern draus.
Gern denk' ich an die Stunden
Im Klub, wo ich sie gefunden.



Geschichte des Clubs Frohsinn

von Hittfeld und Umgegend von 1863.

Bei den Vorbereitungen zur 50jährigen Jubelfeier des Clubs Frohsinn wurde der Wunsch nach der Geschichte desselben ausgesprochen und der Unterzeichnete mit der Abfassung betraut.

Es sei vorausgeschickt, daß der Verein in den ersten Jahrzehnten außer den Statuten keinerlei Aufzeichnungen gemacht hat. Von den Statuten existierte bis vor einigen Jahren noch ein einziges Exemplar, das im Besitze von F. Griefe war. Leider ist dasselbe unauffindbar gewesen. Die wenigen noch lebenden Gründer bezw. sonstigen ersten Mitglieder, die bereits teils ein Alter von 70 und mehr Jahren haben, haben dem Schreiber dieses ihre Erinnerungen mitgeteilt. Darnach beabsichtigten einige junge Leute in Hittfeld und Umgegend zu Anfang des Jahres 1863 einen Ball bei dem damaligen Brenneisbesitzer Heinrich Bohlmann in Hittfeld abzuhalten. Nach einigen Vorbesprechungen, die in dem Lokale des Benannten stattfanden, schickte der Haussohn Hermann Meyer-Carogbosteler Mühle und der junge Lehrer Fritz Heitmann einen Subskriptionsbogen zur Unterschrift an vorher genau bezeichnete junge Leute in Hittfeld und Umgegend herum. Es unterzeichneten reichlich 20 Personen, meist Hausöhne, und ebensoviele Haustöchter, die sich sämtlich zu dem Subskriptionsball einfanden. Derselbe verlief in der vorzüglichsten Weise und fand so viel Anklang, daß die Anwesenden sich entschlossen, einen Verein unter den jungen Leuten zu gründen, dessen Aufgabe sein sollte, zeffellige Fröhlichkeit zu pflegen und zu fördern. Ein provisorischer Vorstand wurde gewählt, die Statuten entworfen und am 14. Juni 1863 einer größeren Versammlung zur Besprechung und Genehmigung vorgelegt. Kein Name, der die Bestrebungen des Vereins besser kennzeichnen konnte, war passender als „Klub Frohsinn“. Er war von Hermann Meyer vorgeschlagen und einstimmige Annahme. Die ersten Vorstandsmitglieder waren: Peter Meyer-Harmstorf, Georg Steinwehe, Franz Griefe-Hittfeld, Lehrer F. Heitmann und Boylen-Eindhorster Mühle. Gründer des Vereins resp. die ersten Mitglieder waren außer dem Vorstande noch: Hermann Meyer-Carogbosteler Mühle, Fritz Eadwig-Hittfeld, Fritz Steinwehe-Hittfeld, Heinrich Koch-Buchholz, Heinrich Kaiser-Eindhorst, Fritz Behr-Emmelendorf, Christoph Maack-Ehloff, Klaus Peter Schröder-Eckel, J. J. Uldag-Eindhorst, Christoph Martens-Hittfeld, Apotheker Schomburg-Hittfeld, Uldag-Helmstorf, Wilhelm Bohlmann-Bendestorfer Mühle u. a. m. Im Jahre 1863 versammelten sich die Mitglieder noch dreimal zu einem geselligen Beisammensein. Immer ging es hoch her. Um 11 Uhr führte jeder Herr seine Dame, die nachweislich gewöhnlich die Auserwählte, also die Herzdame war, zu Tisch. Jedes Kubert kostete 10 Groschen. Auf dem einen dieser Feste waren gerade 25 Paare erschienen. Der geschäftskundige Georg Steinwehe spendierte daher einmal 50 Glas Brog um 12 Uhr nachts. In den Tanzpausen saßen die Männlein in der Gaststube, während sich die Weiblein hübsch gestittet in der besten Stube aufhielten. Zum ersten Silvesterball war vorher bei Krohwinkel ein Tannenbaum geschmückt und abends zu Heinrich Bohlmann geholt. Punkt 12 Uhr, wenn das alte Jahr dem neuen Platz macht, erstrahlten dann die Lichter des Baumes im hellsten Glanze. Seitdem hat bis zum Jahre 1905 der Tannenbaum mit anschließender Verlosung ständig zum Programm der Silvesterbälle gehört. Von Anfang an fand bei den Vergnügungen der Kotillon viel Beifall. Die lieben Alten erzählen noch heute von den schönen Touren. Boylens Brust besonders schmückten viele Orden. Da stellte es sich später zur allgemeinen

Ueberraschung heraus, daß der vielbegehrte junge Mann — Witwer war. Das hatte er nämlich stets verschwiegen. Natürlich war seines Bleibens im Klub nicht mehr.

Schon nach einem Jahre wurden infolge Streitigkeiten zwischen einigen Mitgliedern die Festslichkeiten nicht mehr bei Hr. Bohlmann, sondern bei dem früheren Gastwirt Kloppenburg gefeiert und zwar von 1864 bis 1881. Die Mitgliederzahl vergrößerte sich von Jahr zu Jahr und wurden die Bälle durchweg von 40 Paaren besucht, wenigstens in langen Jahren. Die Mitglieder mußten 10 Groschen Beitrag zahlen. Derselbe wurde anfangs durch den Musiker W. Krüger, später von Fritz Kaiser eingeholt, der für seine Mühewaltung 4 Taler erhielt; gewiß keine große Summe, wenn man bedenkt, daß der Sammler nach Buchholz, Reindorf, Jesteburg usw. zu Fuß gehen mußte.

Die Festslichkeiten wurden auch im Kloppenburg'schen Saale gern besucht. Und riesig vergnügt muß man auch gewesen sein; denn es ist vorgekommen, daß durch die vom Tanzen verursachte Erschütterung die im Nebenzimmer hängenden Uhren des Uhrmachers Louis Kloppenburg von der Wand heruntergefallen sind. Gemeinsames Essen fand nicht mehr statt, nur eine gemeinsame Kaffeetafel, zu der „er“ „sie“ natürlich begleitete, um 11 Uhr. Der Kotillon wurde fleißig getanzt. Noch heute sind einige Orden aus damaliger Zeit bei Sponagels zu sehen. Ziemlich „seßhaft“ waren unsere Väter und Großväter auch schon. Die Kirchenglocken am Neujahrstage begleiteten sie gewöhnlich nach Hause. Während in den ersten Jahren die Vereinsvergünungen noch öfter im Jahre gefeiert wurden, blieb bald nur der Silvesterball übrig. Doch auch dessen Besuch wurde immer geringer. So waren auf dem letzten Ball 1881 nur 19 Paare da, weshalb jeder Herr 3 Mark Festbeitrag zu zahlen hatte. 1882 sollte Kloppenburg der Sicherheit halber einen Notausgang vom Saale bauen. Da er darauf nicht eingehen wollte, durfte auch kein Vereinsvergügen dort mehr abgehalten werden. In vollem Einvernehmen mit Kloppenburg fanden die Silvesterbälle von diesem Jahre an bei Krohwinkel statt, der 1879 bereits seinen großen Saal erbaut hatte.

Bereits 1875 wurde eine Statutenänderung vorgenommen. Sie wurde am 18. Mai des Jahres vom damaligen Kreishauptmann v. d. Osten genehmigt. Eine abermalige Änderung derselben war 1906. Seit dem Jahre 1882 durfte sich der Klub Frohsinn eines ständigen Wachstums erfreuen, was am besten aus der Tatsache erhellt, daß er jetzt 450 Mitglieder zählt. 1896 zweigte sich der Nenndorfer Verein ab. Da bei der immer zunehmenden Zahl der Mitglieder auch die Mittel des Vereins größer wurden, wird seit langen Jahren ein sogen. Pfingstball abgehalten und seit 1906 finden außerdem alljährlich Ausflüge statt. Meistens brachten Danpfer die Mitglieder nach bevorzugten Ausflugsorten an der Elbe, nur 1909 wurde eine Wagentour über Rosengarten nach Elstorf und zurück über Minenbüttel, Emsen und Nenndorf veranstaltet.

Heute blickt der Klub Frohsinn auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Gewiß werden alle, die je dem Klub angehört haben und noch angehören, an diesem Tage gerne der frohen Stunden gedenken, die sie darin verlebt haben. Möge der Klub auch fernerhin edle Geselligkeit pflegen.

So wachse denn, Klub Frohsinn, blühe und gedeihe bis in die fernsten Zeiten!
Schütze.

Freuden und Leiden des Vorstandes.

Erblickst du in früh'ren Jahren
In Hittfelds Näh' das Licht der Welt,
Bist gar in Hittfeld selbst geboren,
Dann ist's mit dir gar wohl bestellt.
Dann kannst Du gehn mit frohem Sinn
Zu Festen des „Klubs Frohsinn“ hin.
Dir'st Mitglied du, Bedingung ist,
Daß Du noch nicht verheirat' bist.

Auf den berühmten Festslichkeiten,
Wenn's irgend möglich, ist man gern,
Weils dort so schön zu allen Zeiten,
Kommt man herbei von nah und fern.
Sogar Amt Winsen ein'ge schickt,
Krohwinkels Saal sie ganz entzückt.
Froh darf man sich im Tanze üben,
Auch darf man trinken nach Belieben.

Zu Pfingsten oder zum Sylvester,
Es mag auch Herbstvergünungen sein,
Kommt wohl ein jeder, jedoch öfter
Muß sich der Vorstand stellen ein.
Zu schwerer Arbeit stets bereit,
Drum zolle man ihm Dankbarkeit.
Die halbe Nacht muß er oft sitzen
Und dabei ganz gehörig schwitzen.

Ein Vorstandsmitglied, das soll sein
 In erster Linie unermüdetlich
 Und zuverlässig obendrein,
 Dabei auch friedlich und gemütlich.
 Und wenn es einen zu vertönnen
 Gibt, muß er was vertragen können.
 Doch das ist selten, in der Tat,
 Und wär doch manchmal sehr probat.

Oft sitzt der Vorstand so verlassen
 Allein, ist Eduard nicht da.
 Das Geld ist knapp, und das in Kassen
 Ist doch nicht zum Vertrinken da.
 Doch wenn er kommt, im Augenblick
 Strahlt jedes Angesicht vor Glück
 „Hebht, Kimmers, Ji noch kennen hat,
 Schinck in, schinck in!“ segt Edewatt.

Dem, wie der Vorstand dienstbestiffen,
 Man auch Erholung gönnen muß.
 Drum, um sichs Dasein zu versüßen,
 Macht er 'ne Tour im Autobus.
 Sie ist jedoch nur einmal jährlich,
 Die Wiederholung ist beschwerlich.
 Zwar jedes Mitglied gönnt's ihm sehr,
 Wenn nicht die Kasse oftmals leer.

Das erste Glas führt mit Behagen
 Man zu Gemüt sich, doch sodann
 Wird jeder sich im Stillen fragen:
 „Wer ist jetzt bei dera nächsten dran?“
 Und plötzlich, ei ei, welche Freude!
 Spendiert Herr Meyer jetzt das zweit'.
 Er führt die Bücher, wie bekant,
 Und wird „Helms Gistav“ stets genant.

Der Präses, Schorsch, weiß, was sich schickt,
 Sonst hilft man ihm noch etwas nach,
 Wenn er sich manchmal auch gern drückt,
 So ist er heute nicht so zag.
 Und man vernimmt aus seinem Munde:
 „Herr Wirt, wir möchten noch 'ne Kunde!“
 Natürlich wird sie akzeptiert,
 Weil man noch immer Durst verspürt.

Sofort folgt nun auch der Kassierer
 Herr Sahling, jeder kennt ihn ja;
 Dann sind noch all die Stellvertreter
 Und auch die Revisoren da.
 Nicht ein er stehet mehr zurück,
 Trunckfest sind alle sie zum Glück.
 Dabei Berliner, appetitlich,
 Holt und verzehrt man ganz gemütlich.

Denk' nicht, der du dies hast gelesen,
 Das immer es so lustig sei.
 Nein, meistens, wenn man dort gewesen
 Ging's immer ruhig her dabei.
 Man kann auch mal verhindert sein,
 Zufällig jungt grad' Kuh und Schwein,
 Und oftmals ist's auch ein „Tremm“,
 Weswegen mancher kann nicht hin.

Zum fünfzigjäh'gen Jubelfeste
 Wir haben Ursach, froh zu sein.
 Auch uns're eingelad'nen Gäste
 Die werden sich mit uns heut freun.
 Und festlich ist der Tisch gedeckt,
 Wir hoffen, daß es jedem schmeckt.
 Trinkt alle aus und folgt den Rat:
 „Schinck in, schinck in!“ segt Edewatt.

Die vergnügten Mascher.

Herzliche Bitte!

Alle Damen des Klubs frohsinn,
 welche auf den früheren Veranstaltungen
 des Vereins nicht die Gelegenheit hatten,
 einen Ehemann für ihren ferneren Lebens-
 weg zu finden, werden ersucht, sich zwecks
 Gründung eines Damen-Klubs unter dem
 Namen „Die Hoffenden“ zu melden. Der
 Verein wird seine Veranstaltungen an den-
 selben Abenden (hauptsächlich Sylvester)
 abhalten wie der Klub frohsinn. Bei dieser
 Gelegenheit werden wir dann hoffentlich an
 unsere alten, seligen Zeiten erinnert werden.

10 junge Mädchen

zum Ueberziehen mit Leder, Pelz oder
 Plüsch sofort gesucht.

Näheres in der Expedition.

Aufforderung!

Alle Herren, welche am Sonnabend,
 den 8. März 1913, auf dem Herren-Kommers
 nicht genug Bier erhalten haben, werden
 höflichst ersucht, ihre Wünsche beim Klub-
 Onkel, Herrn Ed. Krohwinkel, vorzutragen
 oder ihre Rechte an zuständiger Stelle zum
 Ausdruck zu bringen.

Die Festsleitung.

Gestohlen

kann uns jeder bleiben, der an unseren
 Festlichkeiten nicht so vergnügt ist,
 wie wir es von jeher gewohnt sind.

Die Festsleitung.



Rundgang durch Hittfeld.



Hast du Kummer oder Ärger,
 Dringst du eenen Apotheker
Berg-er;

Hast du Schmerzen oder
 Heimweh,
 Drinkst du einen Korn von
Steinweh;

Hest du wat mit'n Magen hat,
 Drinkst du eenen bi
Edewatt;

Wenn katerig du bist to Sinn,
 Geh gau bi Hermann **Holert** rin;
 Vergett ock **Ecken** August nicht
 Door sindst du jümmer'n froh Gesicht;

Ward die dat Gemeent mal suur,
 Denn drinkst du eenen bi **Pagels** Bur.
 Ward di bi lütt'n de Koop denn swor,
 Kipp rasch eenen weg bi **August**
Mohr;
 Wenn du denn gar nicht wieder kannst,
 Denn drink noch eenen bi **Wille** in
Schmanns;
 Den Kaffee drink man ohne Sorgen
 Bi **Sponagels** Peter bett'n amern
 Morgen.



Kneip-Regeln
 des
 Klubs Frohsinn.

1. Wer des Frohsinns nicht beflissen, der wird einfach rausgeschmissen.
2. Wer — wird mal ein Witz gerissen — eklich wird, wird
3. Wer mit Korken, Stummeln, Kissen andere wirft, wird
4. Wer als kratzig und verbissen sich erweist, wird
5. Wer bei unseren Kneipgenüssen einschläft, der wird
6. Wer sogar läßt Durst vernissen, der erst recht wird
7. Wer recht dicke tun zu müssen etwa glaubt, wird
8. Wer vor Wehmut will zerfließen, wird ganz leise

- 1. Wer sich scheut, was zu genießen, wird kopfüber
- 2. Wer den Kneipstoff weg will gießen, wird bestraft und
- 3. Wer vor 12 fängt an zu küssen, wird gebunden



Kater-Frühstück

erhält laut Beschluß des Vorstandes jedes Mitglied im Jahre 1913, an jeden Tagen nach Pfingsten und Sylvester von morgens 8—9 Uhr vom Klub-Wirt Ed. Krohwinkel, sobald er dieses im voraus bezahlt, wenn nicht E. K. ihm die Versicherung gibt, daß dieses gratis ist.



Dankagung.

Die früheren, verheirateten Mitglieder des Klubs Frohsinn sagen dem Verein für eine Unterstützung, die er ihnen bei der Wahl ihrer Frauen unter den Töchtern des Landes gewährt hat, ihren herzlichsten Dank. Sollten die jetzigen Junggesellen des Vereins irgend eines Rates bedürfen, so wollen sie sich vertrauensvoll an uns Alten wenden. Ein ganz Alter.



Entwurf

zu einem neuen deutschen Hittfelder Eheverfassungsgesetz.

Laut Ausführungen der Vereinsgeschichte wurde vor 30 Jahren der Klub Frohsinn zur Abhaltung von geselligen Zusammenkünften und Tanz-Vergnügungen gegründet. Schon nach kurzer Zeit hatte es sich herausgestellt, daß sich verschiedene Mitglieder des Treubruchs an dem Verein schuldig machten, um sich fürs Leben vor dem Traualtar zu vereinigen:

Der jetzige Vorstand des Klubs hat es sich zur Aufgabe gemacht, um die jetzigen Mitglieder vor Enttäuschungen zu schützen, folgenden Ehekontrakt zu entwerfen und diesen dem Reichstage zur Erledigung zu unterbreiten:

§ 1. Jeder jünger Mann, der eine Frau kleiden und ernähren kann, ist verpflichtet, ein Mädchen zur Frau zu nehmen.

§ 2. Hat das Mädchen „Ja“ gesagt, so haben sich „Beide“ versprochen.

§ 3. Sagt ein Mädchen „Nein“, so kann der Jüngling nicht gezwungen werden, sich das Leben zu nehmen.

§ 4. Haben Beide gewählt und sich vermählt, so muß er zeigen, daß er „Er“ ist.

§ 5. Die Frau hat das Recht, ihn so zu behandeln, wie er sich's gefallen läßt. Sie kann ihn fühlen lassen, daß sie „Frau im Hause“ ist, wenn sie nämlich der Mann darnach ist und die Hosen an hat.

§ 6. Die Frau hat die Verpflichtung, das zu kochen, was der Mann gern isst. Insbesondere hat sie ihm morgens den Kaffee rechtzeitig bereit zu halten, doch kann den Mann nicht verwehrt werden, den Morgenkaffee selbst zu kochen, falls die Frau noch nicht aufstehen will.

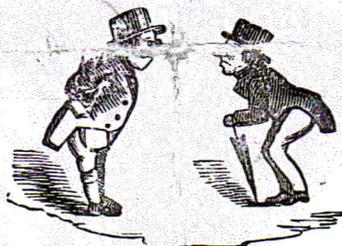
§ 7. Der Mann hat das Recht, abends zu Hause zu bleiben, oder die Frau mitzunehmen.

§ 8. Der Mann ist verpflichtet, in seinen freien Stunden die Kinder zu beruhigen und spazieren zu fahren im Ehestandsautomobil.

§ 9. Die Frau hat die Verpflichtung, ihrem Manne den Haus Schlüssel zu jeder Zeit zur Verfügung zu stellen, aber ohne Murren.

Bur Beachtung.

Ein jeder siehe zu bei Tische, Daß er das größte Stück erwische Und mache manches Gläschen leer, Dann geht's so viel vergnügter her.



Müller und Schulze.

Müller: Weeste, Schulze, weshalb die Straße neben der Kirche, vis-à-vis Dietrich Meyer, vom Kreise verbreitert werden soll, besonders dat Trottoir?

Schulze: Aee, Müller, wie kann ich dett wissen?

Müller: Hör zu, Schulze: Damit die jungen Leute des Klubs Frohsinn von ihren festlichkeiten „paarweise“ nach Hause gehen können.

Schulze: So, so!!!

Dialog.

Zwei Fremde besuchen zum ersten Male das idyllische Hittfeld. Da sie Hunger und noch mehr Durst haben und nicht wissen, in welche der vielen Wirtschaften sie gehen wollen, begegnete ihnen gerade ein Hittfelder und es entwickelt sich folgender Dialog:

Fremder: Entschuldigen Sie, können Sie uns wohl eine Gastwirtschaft empfehlen, in welcher man etwas zu essen und zu trinken bekommen kann?

Hittfelder: Natürlich, das können Sie in jeder Wirtschaft. Wenn Sie aber ein Lokal haben wollen, worin Sie die Güte von Speise und Trank an dem Wirt selber tarieren können, dann müssen Sie zu „Eduard“ gehen!

Fremder: Wer ist denn Herr Eduard?

Hittfelder: Sie kennen Eduard nicht, der doch im Stadt- und Landkreis Harburg und noch viel weiter bekannt ist? Denn sind Sie gewiß „nicht von hier!“ Den Namen Eduard kennt doch jedes Kind. Er heißt auch noch Krohwinkel. Das wissen aber nicht viel.

Fremder: Besten Dank für freundliche Auskunft, wir gehen zu Eduard.



Bescheidene Anfrage.

Würde es sich nicht empfehlen, weist der Vorstand des Klubs Frohsinn ein Extra-Heiratsbureau einrichtete? Natürlich Diskretion Ehrensache. Diese Wohlfahrts-einrichtung würde mit Freuden begrüßt werden und dem Klub ungezählte neue Mitglieder zuführen.

Niedlich, aber Schüchtern.

Der kreuzfidele Kupferschmied

Wenn ich an meinem Ambosch steh' Und hämm're tüchtig drein, Und wenn mir nicht fehlet Klein Geld zu Bier und Wein, Dann bin ich der fideleste Mann, Den man sich denken kann Und singe dann zum Amboschlag So laut ich singen kann: Ea la la . . .

Und schaut mein Schatz zum Fenster rein Und lacht mich freundlich an, So bin ich auf Erden Der kreuzfideleste Mann.

Ihr Blick dringt mir wie Sonnenschein Wohl in mein Herze dann, Ich hämm're auf mein Kupfer fein So lang ich hämmern kann. Ea la la . . .

Und will sich mir die Sorge nah'n, Ich klopf ihr tüchtig auf Und küsse mein Liebchen Und trink ein Gläschen drauf. Nicht Not und Sorge macht mich bang, Ich sing mein munt'res Lied Und bleib mein ganzes Leben lang Der lust'ge Kupferschmied. Ea la la . . .

Schlusswort der Redaktion.

Wenn ihr einst im frohen Kreise secht, Dann nehmt dies Blatt zu eigen. Macht es Euch Spaß, so ist's uns recht, Wenn nicht, dann bitte — schweigen! Und wenn Ihr's dann noch arg verhöhnt, So macht uns wenig Qual es; Das ist man ja von Euch gewöhnt, Denn — Ihr schimpft über alles.

Die unverantwortliche Redaktion.

Georg Steinwehe. Rudolf Voß. Richard Sahling Wilhelm Heitmann. Gustav Meyer. Paul flügge Gustav Wübbe. Hermann Sahling. Willi Sahling Herm. Niemyer.